

Elias Bierdels Buch  
über den „Fall Cap  
Anamur“

# FLUCHT & ASYL

## Der blinde Fleck Europas

**E**rbaulich ist dieses Buch nicht – lezenswert aber unbedingt. Elias Bierdel lenkt den Blick auf den „Blinden Fleck“ Europas. Am Fall der „Cap Anamur“ hat er detailliert beschrieben, was vor den Küsten Italiens und Spaniens vor sich geht. Und ihm gelingt es, an dieser Geschichte zu verdeutlichen, dass es sich bei den Ertrinkenden an der „blauen Grenze“ keineswegs um seltene Einzelfälle handelt, sondern um den dramatischen Alltag.

Streng chronologisch, mit vielen Fotos und Dokumenten, zeichnet der ehemalige Chef des Komitees Cap Anamur die Ereignisse an Bord der „Cap Anamur“ von Februar bis Juli 2004 nach: Vom Auslaufen des Rettungsschiffes mit den vielen Erwartungen an das Projekt und der breiten Unterstützung aus der Öffentlichkeit, bis hin zur Pressekonferenz, nachdem die geretteten Flüchtlinge abgeschoben sind, das

Schiff beschlagnahmt, er selbst mit Stefan Schmidt wieder auf freiem Fuß ist und Ernüchterung und Fassungslosigkeit sich breit gemacht haben.

Wie ein roter Faden durchziehen Hinweise auf die *Boat People* vor den Küsten Südeuropas die Fahrt der „Cap Anamur“: Vor dem Auslaufen spricht ein engagierter deutscher Reeder Bierdel an und macht ihn auf das Drama in der See aufmerksam. Bei einem Zwischenstopp auf den Kanaren mit einem Exil-Deutschen, kommt das Thema unweigerlich auf die Pateras, die kleinen Holzboote, mit denen die afrikanischen Flüchtlinge sich auf die gefährliche Reise machen. Und nicht zuletzt spielen auch die vielen NAVTEX-Meldungen, dem Verkehrsfunk für Schiffe, eine Rolle: Sie machen auf sinkende Boote aufmerksam machen – als Verkehrshindernissen allerding, nicht mit dem Appell zur Hilfe...

Das alle war aber zunächst nur die leise und traurige Begleitmelodie der eigentlichen Rettungsfahrt mit Hilfsgütern im Gepäck.

Elias Bierdel ist Journalist. Bevor er Vorstand und Geschäftsführer des Komitees Cap Anamur wurde, arbeitete er für NDR, WDR und Deutschlandfunk. Für den ARD-Hörfunk berichtete er aus dem Kosovo und blieb auch zu Beginn der Nato-Luftschläge im Lande, er ist einiges „gewohnt“. Überwiegend sachlich und professionell zeichnet er die Geschichte nach – und bleibt doch immer parteiisch. Wer will es ihm verdenken?

So wirkt das Buch wie eine Vorbereitung auf den Prozess, der seit Herbst 2006 in der Sache läuft. Denn Bierdel entkräftet alle Vorwürfe faktenreich. *Ende einer Rettungsfahrt* ist bei aller Sachlichkeit auch die vehemente Verteidigungsschrift eines



ELIAS BIERDEL AN BORD DER CAP ANAMUR

Mannes, der die skeptische Medienhaltung im Sommer 2004 nicht akzeptieren kann und will.

Warum hat die deutsche Öffentlichkeit im Sommer 2004 anders reagiert als die italienische, die sich mit der „Cap Anamur“ solidarisierte? Warum hat sich die deutsche Medienlandschaft lieber mit der Rolle von Elias Bierdel beschäftigt, nicht aber mit den Flüchtlingsschicksalen an unseren Grenzen? Wie kann es sein, dass diejenigen, die Menschen gerettet haben vor Gericht stehen – die, die weiterfahren und abschotten, aber unbehelligt bleiben? Diese Fragen bleiben, auch wenn das Buch schon lange beiseite gelegt ist.

Vielleicht beschäftigt man sich lieber damit, was gerade noch zu fassen ist, mit Dingen, die einen nicht ins Bodenlose führen. Und da unfassbar ist, was vor der Festungsmauern Europas geschieht, wäre Empörung die natürliche Reaktion. Aber in diese Empörung mischt sich hierzulande eine große Portion Scham. Die Scham darüber, selber in ein System verstrickt zu sein, dass die Verzweifelten und zu allem Entschlossenen abprallen lässt und den Reichtum auf den Rücken anderer baut. Darum schrieb und redete man im Sommer 2004 lieber am Thema vorbei.

Elias Bierdel hat getan, was zu tun war. Er kann den Blinden Fleck Europas genau beschreiben. Eine Gesellschaft aber auf den Blinden Fleck aufmerksam zu machen ist gefährlich. Der Fall „Cap Anamur“ zeigt, welche Dynamik sich daraus entwickeln kann.

Es lohnt sich, den Blinden Fleck Europas, es lohnt sich das „Ende einer Rettungsfahrt“ genauer anzusehen.

Anke Erdmann

Elias Bierdel: *Ende einer Rettungsfahrt*, Verlag Ralf Liebe 2006, 232 Seiten mit Abbildungen, gebunden, 19,80 Euro.

